Gesprächsrunde an der Bechaubrücke bezüglich Anpflanzung entlang der Pfatter (von links): Alois Bauer, Josef Homeier, Bürgermeister Jürgen Koch, Johann Goß und Konrad Seilbeck. – Das angelieferte Pflanzgut wird überprüft. (Fotos: Binder)

Beschattung soll Verunkrautung verhindern

Das Wasserwirtschaftsamt pflanzt Gehölze an der Pfatter – 420 neue Bäume geliefert

Pfatter. (bin) Am Dienstagvormittag trafen sich Bürgermeister Jürgen Koch und Gemeinderat Alois Bauer als Vertreter der Kommune mit den Mitarbeitern des Wasserwirtschaftsamtes Regensburg, Josef Homeier, Konrad Seilbeck und Johann Goß, zu einem Gesprächstermin an der Bechaubrücke. Im Abschnitt oberhalb Sepperlmühle beginnt aufgrund der massiven Dezimierung des Gehölzsaums durch den Biber entlang der Pfatter derzeit die Anpflanzung von 420 Bäumen durch das Wasserwirtschaftsamt Regensburg.

Bei der jüngsten Gemeinderatssitzung hatte die etwas schwammig gehaltene Aussage des Bepflanzungsplaners Konrad Seilbeck vom Sachgebiet Gewässerentwicklung für einige Verwirrung gesorgt. Dadurch hatten Bürgermeister und Gemeinderäte befürchtet, dass künftig die Zufahrt zur Pfatter für die Bagger aufgrund der Bepflanzung nicht mehr gewährleistet sei. Diese Befürchtung konnten die anwesenden Wasserbauer ausräumen. Eine lockere Bepflanzung entlang der Ufer, überwiegend mit Erlen, soll die Beschattung des Flüsschens verbessern. Die übermäßige Sonneneinstrahlung und die reiche Nährstoffversorgung führten in der Vergangenheit zu einer übermäßigen Verunkrautung des Flussbetts und damit zu einem „Abflusshindernis“.

Ein gesetzlicher Auftrag

Langfristig soll mit der Pflanzung die alljährliche Mahd im Fluss erheblich reduziert werden, so die Aussage von Seilbeck. Mit der Pflanzaktion will man aber auch „zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“ und langfristig die Ziele der Wasserrahmenrichtlinien zur Schaffung von Lebensraum für die Gewässerorganismen erreichen. Das Erreichen dieser Ziele ist ein gesetzlicher Auftrag, genauso wie die Erhaltung des Abflussvermögens. Hier lobten die Wasserwirtschaftler auch das Umdenken in der Landwirtschaft zum Schutz der Gewässer.

Insgesamt sind für den Abschnitt oberhalb der Sepperlmühle etwa 420 Bäume vorgesehen. Hier hatte in der Vergangenheit der Biber am schlimmsten „gewütet“, sein Leibgericht sind offenbar Weiden. Aufgrund dessen sollen entlang des südseitigen Ufers vor allem die vom Biber weniger bevorzugten Erlen in einem Abstand von etwa sechs Metern eingebaut werden. Der Zugang für die Flussräumung mit schweren Gerätschaften bleibt somit gewährleistet. Abseits des Gewässers sollen kleinere flächige Bepflanzungen mit Weichhölzern erfolgen.

Durch Gitter geschützt

Die jungen Bäumchen werden mindestens fünf Jahre mit Gittern vor Biberfraß geschützt. Mit den Weichhölzern abseits des Gewässers werde versucht, auf längere Sicht den Biber von den beschattenden Ufergehölzen etwas fernzuhalten. Unter die Uferbepflanzung würden vereinzelt auch langsamwüchsige Schwarzpappeln, Zitterpappeln, Eichen, Traubenkirschen und Korbweiden gemischt. „Hier wird nur heimisches Pflanzgut aus der Region zwischen Alpen und Donau verwendet, was ab 2020 ohnehin gesetzliche Vorgabe sein wird“, bekräftigten Homeier und Seilbeck. Das koste zwar ein bisschen mehr, würde aber auch ein gutes Wachstum der Pflanzen gewährleisten. Die Befürchtung von Alois Bauer, die Gruppenpflanzungen könnten bei Hochwasser den Abfluss behindern, konnte Homeier mit dem Hinweis auf sehr kleinflächige Gehölzgruppen und einem Pflanzabstand von fünf Metern ausräumen. Außerdem würde durch die Beschattung langfristig der hinderliche Gras- und Schilfbewuchs zurückgedrängt. Josef Homeiers Bestreben ist stets der Dialog mit den betroffenen Bürgern: „Bitte schaut euch die derzeit laufende Pflanzaktion an und gebt Meldung, wenn etwas nicht so läuft, wie jetzt vereinbart.“ Verantwortlich für die Umsetzung der Maßnahme sei der neue Dienststellenleiter der Flussmeisterstelle Regensburg, Johann Groß.

Auf Nachfrage von Gemeinderat Alois Bauer bezüglich des beim 2013er Hochwasser zugesagten Schlammfangs mit Wegeabsenkung bei der Bechaubrücke sicherte Homeier den Vollzug dieser Maßnahme noch in diesem Jahr zu. Eine weitere Renaturierung des Gewässers wie in Pfatter werde aber schon aus finanziellen Gründen nicht mehr umgesetzt. Bestimmte Maßnahmen wie Uferabflachungen, Kiesbänke und Bepflanzungen würden flussaufwärts jedoch durchgeführt.